

der Mitgliedsvereine des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege

Spezielle Straffälligenhilfe - Wie helfen wir Alten und Tätern mit speziellem Betreuungsbedarf?

Der demografische Wandel macht sich in der Straffälligenhilfe längst bemerkbar. Es werden immer weniger junge Menschen verurteilt. Gleichzeitig steigt die Zahl alter Menschen, die in den Gefängnissen sitzen und nach oft langjähriger Inhaftierung ohne einen sozialen Empfangsraum entlassen werden.



Eingangsreferat durch Bettina Limperg, Ministerialdirektorin im Justizministerium Baden-Württemberg

Der Vorsitzende des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege, Dr. Karl-Michael Walz, beleuchtete in seinem Eingangsreferat die Entwicklung der „Alterskriminalität“ aus kriminologischer Sicht.

Der demografische Wandel birgt aber auch Chancen für junge Straffällige. Ihre Förderung ist eine Investition in die Zukunft. In seinem Referat „Demografischer Wandel - Chance für junge Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten?“ belegte Dr. Ulrich Bürger mit den Zahlen der demografischen Entwicklung, dass „keiner verlorengelassen darf“.

Im nun folgenden „kritischen Jahrzehnt“ müssen die Weichen gestellt werden.



Kathinka Kaden/ Dr. Karl-Michael Walz

Bei psychisch auffälligen Menschen und bei Entlassenen aus der Sicherungsverwahrung reduzieren psychiatrische Hilfen und ein engmaschiges Betreuungsnetz die Rückfallgefahr. Die Nutzbarmachung der Zentren für Psychiatrie mit ihren Nachsorgeeinrichtungen für Gefangene und Entlassene wäre ein Gewinn für die Versorgung dieses Personenkreises.

Im Zentrum der Tagung standen außerdem Fachvorträge von Ministerialdirigent Achim Brauneisen, Ellen Albeck, Leiterin der JVA Konstanz/Singen, sowie Dr. Rolf-Dieter Splitthoff vom BZN Wiesloch, Heike Schmidt von der evangelischen Gesellschaft und Oliver Kaiser (Paritätischer, gleichzeitig Netzwerk).

H. Belz

Arbeit statt Strafe - und dann?

Ein Tagungsbericht

Am 11.06.2012 veranstaltete die Straffälligen- und Bewährungshilfe Berlin e.V. (sbh) eine Fachtagung unter dem Titel „Arbeit statt Strafe - und dann? Gemeinnützige Arbeit als Resozialisierungsinstrument!“. Mehr als 360 Teilnehmer der Veranstaltung aus Praxis und Wissenschaft versuchten, der Frage nachzugehen, wo die Grenzen des bisherigen traditionellen Angebots „Arbeit statt Strafe“ und dessen künftige Chancen liegen und wie es gelingen kann, die positiven Entwicklungen der Klientel - nach Ableistung der Arbeitsauflagen und nach Hilfestellung für einen strukturierten Alltag - fortzusetzen und welche Übergänge hierbei notwendig sind. Es wurde erörtert, wie Abbrüche vermieden und Motivationen geweckt werden können. Neben aktuellen Erkenntnissen aus der Wissenschaft wurden Best-Practice-Beispiele aus verschiedenen Bundesländern (Bremen, Brandenburg, Schleswig-Holstein) sowie kreative Aspekte bei der Ausgestaltung der gemeinnützigen Arbeit bereits bestehender Projekte vorgestellt. Aus Sicht eines Berliner Jobcenters wurden innovative Anknüpfungspunkte und Übergänge nach „Arbeit statt Strafe“ herausgearbeitet. Die Fachtagung konnte aufzeigen, wie das Re-

sozialisierungsinstrument „gemeinnützige Arbeit“ künftig noch effizienter bzw. nachhaltiger im Interesse aller Beteiligten eingesetzt werden kann. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit soll dem Geldstrafschuldner gezielt ermöglicht werden, die Impulse aus der z.B. regelmäßigen Verrichtung von Arbeit in sein bisheriges bzw. künftiges Leben zu integrieren, wobei hierbei während der Ableistung gemeinnütziger Arbeit eine Vielfalt von Weichenstellungen zu erfolgen hat. Die Beiträge der Fachtagung von Prof. Dr. Frieder Düinkel, Uni Greifswald, Prof. Dr. Gerhard Nothacker, FH Potsdam, u.a sind in Kürze auf der Homepage der sbh unter www.sbh-berlin.de einsehbar.

Die Integrationspotentiale und Ansatzpunkte für die Praxis mündeten zusammengefasst in einer kompetenten Expertenrunde und wurden hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit diskutiert. Wichtige Impulse aus der bestehenden Praxis und Visionen für künftige Projekte „Arbeit statt Strafe“ und deren Einsatzstellen und Kooperationspartner wie z. B. Jobcenter war die Fachtagung in der Lage aufzuzeigen. Es wäre zu wünschen, dass diese Impulse eine weitere Dynamik erfahren.

Vermittlung in gemeinnützige Arbeit

14. Qualitätswerkstatt

Am 4. Juli 2012 fand in den Räumen des OLG Stuttgart die 14. Qualitätswerkstatt zum Projekt „Vermittlung in gemeinnützige Arbeit“ (Schwitzen statt Sitzen) statt. Generalstaatsanwalt Klaus Pflieger konnte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender vom Verband Bewährungs- und Straffälligenhilfe Württemberg e.V. erfreulicherweise insgesamt 68 Teilnehmer begrüßen. Es waren Rechtspfleger von 17 Staatsanwaltschaften und Mitarbeiter aus 22 Vermittlungsstellen des landesweiten Projekts „Vermittlung in gemeinnützige Arbeit“ angereist, um gemeinschaftlich auszuloten, wie die Arbeit im Projekt zukünftig noch optimiert werden kann.

Seit 2007 vermittelt das Projekt säumige Geldstrafschuldner in gemeinnützige Arbeit. Die Zusammenarbeit mit den Rechtspflegern der Strafvollstreckung läuft nach Ansicht der Vermittlungsstellen reibungslos. Dennoch bleiben die Quoten der vollständigen Ableistung der gemeinnützigen Arbeit hinter den Erwartungen zurück. Der Pforzheimer LOSTa Dr. Christoph Reichert überschrieb sein Referat mit dem Titel „Erwartungen der Strafvollstreckter/innen an eine zügige Abwicklung der gemeinnützigen Arbeit“ und konnte hierbei deutlich machen, dass die

Staatsanwaltschaft Interesse an der zügigen Abarbeitung dieser Vollstreckungsart hat. Weiterhin machte er auf eine Schwachstelle im System aufmerksam, wonach „justizferne“ Probanden die Abläufe unterlaufen oder gar ausnutzen könnten.

Horst Belz, Geschäftsführer vom Badischen Landesverband für soziale Rechtspflege, gab einen Überblick zu den aktuellen Zahlen des Projekts. Der Nachmittag der Veranstaltung war einer intensiven Gruppenarbeit der Teilnehmer vorbehalten, bei der Problembereiche des Projekts erörtert und auch schon konkrete Lösungsansätze erarbeitet werden konnten. So soll u.a. die Kommunikation zwischen den Interaktionspartnern verbessert, mehr Informationstransparenz gepflegt und das Qualitätskonzept des Projekts bei den Staatsanwaltschaften besser bekanntgemacht werden.

Alle Vorträge sowie Daten, Zahlen, Fakten und Ergebnisse der Veranstaltungen sind auf den angehängten PDF-Dateien einsehbar und können auch auf der Homepage des Badischen Landesverbandes (www.badlandverb.de) unter „Schwitzen statt Sitzen“ eingesehen werden.

Nachsorgeprojekt Chance - Rückblick und Ausblick

Ergebnisse der 15. Qualitätswerkstatt

Die Qualitätswerkstatt Nachsorgeprojekt Chance fand am 15. Juni 2012 in Stuttgart statt. Die Fördergelder der BW-Stiftung des seit 2005 durchgeführten Nachsorgeprojekts Chance enden 2012. In ihrer 15. Qualitätswerkstatt zogen die Fachkräfte aus den justiznahen Vereinen und den Sozialdiensten der Justizvollzugsanstalten Baden-Württemberg ein überaus positives Resümee.

1860 Gefangenen, die aufgrund schlechter Sozialprognose ihre Strafe vollständig verbüßten und keinen Bewährungshelfer bei der Entlassung hatten, wurde das Angebot einer intensiven sozialpädagogischen Begleitung beim Übergang von der Haft in die Freiheit gemacht. Fast 60 % davon nahmen dieses Angebot an. Aufsuchende Sozialarbeit bereits in der Haft und in den ersten Monaten in Freiheit ließ die Klienten Vertrauen

fassen. „So hat sich noch nie jemand um mich gekümmert“ war z.B. das anerkennende Feedback eines Klienten zum Abschluss der Betreuung.

Die Projektevaluation durch die kriminologischen Institute der Universitäten Tübingen und Heidelberg belegt die Wirksamkeit der Maßnahme. Andere Bundesländer vermissen die Möglichkeiten dieses Angebotes, das flächendeckend in ganz Baden-Württemberg umgesetzt wird. Die Absicherung des Übergangsmangements im Regelhaushalt des Justizministeriums ab dem kommenden Haushaltsjahr ist vorgesehen. Die aktuellen Zahlen, Daten und Fakten zum Projekt sowie zur 15. Qualitätswerkstatt können auf der Internetseite des Badischen Landesverbandes (www.badlandverb.de) unter dem Link „Aktuelle Informationen“ eingesehen werden.

Nachruf - Karlheinz Keller, Präsident des Oberlandesgerichts Karlsruhe a.D.

Am 24. Mai 2012 ist im Alter von 91 Jahren Karlheinz Keller, der frühere Präsident des Oberlandesgerichts Karlsruhe und ehemalige Präsident des Staatsgerichtshofs Baden-Württemberg, gestorben. Während der Trauerfeier am 4. Juni 2012 in Merzhausen würdigte Justizminister Rainer Stickelberger den Verstorbenen als herausragende Richterpersönlichkeit mit großem kommunalpolitischen und ehrenamtlichen Engagement.

Karlheinz Keller war von 1975 bis 1987 für die Zeit von drei Wahlperioden Vorsitzender des Badischen Landesverbandes für soziale Rechtspflege. Unter seinem Vorsitz vollzog sich ein grundlegender Wandel in der Arbeit der Bewährungshilfe und der Entlassenenfürsorge. In Ergänzung der damaligen Einzelfallhilfen errichteten die Bezirks- und Mitgliedsvereine des Badischen Landesverbandes teilstationäre Einrichtungen wie Jugendwohnheime, Anlaufstellen

für Straftentlassene und Übergangwohnheime. Karlheinz Keller hat diese Aktivitäten engagiert durch Rat und Tat gefördert. Darüber hinaus ist er immer wieder bei Ministerien und Behörden für die neuen und wichtigen Projekte eingetreten. Auch in der Öffentlichkeit hat er für die Ziele der Resozialisierung geworben. Von dieser Neustrukturierung und geschaffenen Infrastruktur profitieren die einzelnen Bezirks- und Mitgliedsvereine noch heute. Angesichts seines großen ehrenamtlichen Einsatzes hat der Badische Landesverband Karlheinz Keller bei seinem Ausscheiden aus dem Amt des Vorsitzenden zum Ehrenmitglied des Landesverbandes ernannt.

Mit Karlheinz Keller verliert der Badische Landesverband für soziale Rechtspflege einen profilierten und engagierten Menschen, der die Geschichte der freien Straffälligenhilfe im badischen Landesteil maßgeblich mitgeprägt hat.

Neues aus den Vereinen

Verein für Jugendhilfe Karlsruhe:

Am 12. Juli 2012 fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Vereins für Jugendhilfe Karlsruhe e.V. statt. Der Vorsitzende Daniel Eppinger, Jugendrichter am Amtsgericht Karlsruhe, begrüßte hierzu zahlreiche Gäste, Mitglieder und Mitarbeitende des Vereins. In seinem Resümee seines ersten Jahres als Vorsitzender bedankte er sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und die große Unterstützung, die ihm auf Vorstandsebene bzw. durch die Mitarbeitenden zuteil wurde. Gemeinsam sei es gelungen, den Verein auf der organisatorischen Ebene weiter zu entwickeln und so mit Blick auf die künftigen Herausforderungen in fachlicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht gut aufzustellen. Der Verein beschäftigt derzeit 58 hauptamtlich Mitarbeitende in seinen beiden Arbeitsfeldern Straffälligen- und Jugendhilfe (weitere Informationen zu den einzelnen Angeboten und Projekten unter www.vfj-ka.de). Mit der Vorstellung des Eltern-Kind-Projektes Chance fand die Versammlung seinen thematischen Schlusspunkt.

Verein für Jugendhilfe Karlsruhe:

Innerhalb der Arbeitsgruppe „Schwitzen statt Sitzen“ gibt es ein neues Arbeitsprojekt, das seit Anfang des Jahres 2012 das Tätigkeitsspektrum des Vereins für Jugendhilfe erweitert. Neben Haltestellenreinigung und Grünflächenpflege werden von der Arbeitsgruppe jetzt auch die Karlsruher Taubentürme gepflegt, d.h. es wird Futter ausgelegt, die Türme werden gereinigt und die Eier gegen Gipseier ausgetauscht, damit sich die Population nicht wild vermehrt. Damit leistet die Gruppe einen weiteren Beitrag zur Instandhaltung und Pflege städtischer Einrichtungen.

Verein für Jugendhilfe Karlsruhe:

Der Verein für Jugendhilfe e.V. hat im Juni 2012 eine Gedenkschrift mit dem Titel: „In Gedenken an Walter Ayass“ herausgegeben. Die Publikation gibt das außergewöhnliche Engagement und die Biographie des verstorbenen Walter Ayass wieder, der über viele Jahrzehnte die Bewährungs- und Straffälligenhilfe geprägt hat und auch beim Badischen Landesverband im Beirat, Vorstand und als Ehrenmitglied aktiv war.

Die Publikation kann in gedruckter Form über den Verein der Jugendhilfe e.V. Karlsruhe bezogen werden.

BV Baden-Baden/ Rastatt:

Neue Wege beschreitet der Verein bei der Betreuung von Arrestanten in der Jugendarrestanstalt Rastatt. Im Rahmen des Projekts „Nur die Liebe fehlt - Sexualaufklärung mit jugendlichen Straftätern“ verwandelte sich am 14.06.2012 der Schulraum der JAA Rastatt in einen Theaterraum. Themen der Sexualaufklärung und Aids-Prävention ermutigten die Jugendlichen zu vielen Fragen, Erklärungen und kontroversen Diskussionen. Das Projekt „Nur die Liebe fehlt – Sexualaufklärung mit jugendlichen Straftätern“ wird getragen von folgenden Institutionen: AIDS-Hilfe Karlsruhe e.V., Feuervogel e.V., Gesundheitsamt Rastatt, Jugendarrest Rastatt und der Jugendförderung Rastatt. Durch verschiedene Workshops sollen junge Menschen im Jugendarrest für die Themen HIV und Aids, Sicherheit im Internet, sexuell übertragbare Infektionen sowie Männer- und Frauenbilder sensibilisiert werden.

W.W.

Überreicht durch: